

Juniorinnen-Beachhandball Europameisterschaft in Kroatien, 30.6. – 2.7.2011

Eine EM als Schweizer Handballerin zu erleben, ist fast ein Ding der Unmöglichkeit...ausser, man spielt Beachhandball! Wie lange jedoch die Schweizer das noch erleben können, steht in den Sternen! Für unsere 8 Zuger- und 2 Nottwilerinnen wurde dieser Traum wahr!

Während zwei bis drei Monaten in den letzten zwei Jahren wurden zusammen Beachhandballturniere in der Schweiz besucht und 1 – 2x pro Woche wollte man zusammen trainieren, damit man dann auch eine Chance an der EM hat. Dass das nicht einfach ist, wenn die Spielerinnen als Priorität **Hallenhandball** haben und die Unterstützung und Begeisterung des Umfeldes sich in Grenzen hält, dann macht das eine richtige Vorbereitung auch nicht einfacher! Die Playacanteras jedoch reisten mit viel Selbstvertrauen und der Gewissheit nach Kroatien, das beste Schweizer Juniorinnenteam zu sein und sich diese Teilnahme als Schweizer Nationalteam verdient zu haben.

Nach einer 10-stündigen Nacht-Fahrt im heissen Büssli erreichten wir am Mittwochmorgen die Ferienanlage im kroatischen Umag. Empfangen wurden wir von den Schweizer Jungs, welche bei den Junioren zum engen Favoritenkreis zählten. Mit der Einstimmung unseres Coaches Ursi am Meer, der DVD Präsentation von Sven, bei welcher uns mind. 20 Prominente wie Ueli Maurer, Sarah Meier, Paul Laciga, Rene Rindlisbacher, Rainer Maria Salzgeber, Steffi Bucheli, Goran Perkovic und viele mehr viel Glück wünschten, waren wir für die bevorstehende EM also bestens vorbereitet!

Während drei Tagen hatten unsere jungen Frauen acht Spiele gegen Ukraine (2x), Kroatien, Serbien, Russland, Ungarn (2x) und die Turkey. Zuerst Gruppen-, dann Hauptrunden- und zuletzt Rangierungsspiele. Nach der eindrücklichen Eröffnungs-Zeremonie, bei welcher 8 Knaben und Mädchenteams aus gesamthaft 9 Ländern einmarschierten, war das erste Highlight.

Danach ging es Schlag auf Schlag: das erste Spiel gegen die Ukrainerinnen gelang uns noch nicht ganz nach Wunsch, spielten wir doch etwas verhalten und verloren. Anschliessend gegen Ungarn wurde uns schnell bewusst, dass diese Mädels wohl das stärkste Team dieses Turnier sein werden und wir hatten keine Chance. Wie perfekt und attraktiv Beachhandball sein kann, bewiesen uns die Ungarinnen mit perfekten Pirus und Fliegertoren, mit lupenreinen Blocks, mit der besten Torfrau und das Ganze mit einer Leichtigkeit, welche uns nur staunen liess. Dass wir dann aber im Spiel 3 gegen die späteren Bronzemedailien-Gewinnerinnen Kroatien auf dem Centre Court und als Live Stream von zu Hause aus mitverfolgt gut mithielten, war genial. Uns gelang fast ein optimales Spiel: wir gewannen einen Satz und mussten ins Shoot Out. Leider gab es dann kein Happy End für uns, jedoch wussten wir nun, dass auch die amateurhaften Schweizerinnen Beachhandball spielen können ☺

Der **zweite Tag** war nicht unser Bester. Zwar spielten wir gegen die späteren Silbermedailien-Gewinnerinnen Russland wieder einen sehr guten Match und hielten lange mit, jedoch war unsere Stimmung nach den Partien gegen Serbien und der erneuten klaren Niederlage im Viertelfinal gegen Ungarn (zum 2. Mal) etwas bedrückt. Nun hofften wir, die letzten beiden Klassierungsspiele am dritten Tag siegreich gestalten zu können und so den 5. Rang zu ergattern.

Dass wir nach einer erneuten Topleistung, und für uns auf höchstem Niveau gespielt, haarscharf und mit dem kleinst möglichen Unterschied (9 – 10 in Shoot Out) gegen die Ukrainerinnen erneut verloren, war im Moment sehr hart und es gab die eine oder andere Träne. Wir waren aber auch ein wenig stolz, denn wir zeigten uns erneut auf dem **Centre Court** und im Live Stream von unserer besten Seite. Der aller letzte Match war dann aber einer zu viel – es klappte nichts mehr und unser Pulver war verschossen! Wir spielten nicht sonderlich gut und verloren gegen die wirklich nicht allzu starken Türkinnen.

Für uns Schweizerinnen gab es also keine Medaille, jedoch die Erkenntnis, dass wir mit einem regelmässigeren Training und etwas mehr Aufwand im Sand und der Unterstützung des (Handball)Umfeldes durchaus mit der Spitze mithalten können. Die Ungarinnen sind zwar das Mass aller Dinge, dahinter ist der Abstand zu uns Schweizerinnen sehr minim!

Hoffen wir, dass das Beachhandball spielen in der Schweiz nicht von der Bildfläche verschwindet und den Akteuren (die Jungs wurden etwas unglücklich unverdienter 4.) die Möglichkeit für die Zukunft offen lässt, auch an einer Europameisterschaft dabei zu sein und so **stolz unser Land zu vertreten**. Wenn alle zusammen gleich gekleidet auftreten - egal aus welchem Land auch immer – und sich beim Essen und auf der ganzen Anlage als Team präsentieren, dann ist dies ein gewaltiges Gefühl. Die Freude und Unterstützung, welche man gegenseitig hat und wenn die Jungs für die Mädels und umgekehrt auf der Tribüne Stimmung machen, dann ist Beachhandball einfach richtig geil!